Zusammenfassung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1976)**

Heft 89

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 89

MITTEILUNGSBLATT DER KERAMIKFREUNDE DER SCHWEIZ

ZUSAMMENFASSUNG

Das Rhinozeros in der europäischen Keramik

T. H. Clark

Im Zeitraum von 1500 bis 1800 wurden in Europa die folgenden 8 Rhinozerosse herumgezeigt:

1.	1515	Das Lissabon oder Dürer Rhinozeros (Ganda)
2.	1579—86	Das Madrid Rhinozeros (Abada)
3.	1684/5	Das erste London Rhinozeros
4.	1739	Das zweite London Rhinozeros
5.	1741—56	Das holländische Rhinozeros
6.	1770	Das Versailles Rhinozeros
7.	1790	Das dritte London Rhinozeros
8.	1799	Das vierte London Rhinozeros

Von diesen 8 Tieren machten das erste, zweite und fünfte den europäischen Töpfern den nachhaltigsten Eindruck.

Ganda

Das erste Rhinozeros war ein Geschenk des Herrschers von Cambaia an den portugiesischen Vizekönig Alfonso, der es an König Manuel I. nach Lissabon weiterleitete. Manuel nahm es in seine Menagerie auf, organisierte einen Kampf mit einem Elefanten und schickte es dann weiter an den Papst. Doch erlitt das Schiff Schiffbruch, und das Tier kam um. Es soll zwar noch ausgestopft und in den Vatikan geschickt worden sein, doch lässt sich dort keine Spur mehr davon finden. In Lissabon ist Ganda beschrieben worden. Diese Beschreibung gelangte zusammen mit einer Zeichnung nach Nürnberg in die Hand Dürers, der dadurch selbst zu einer Zeichnung und zu seinem berühmten Holzschnitt angeregt worden ist (Abb. 1). Seine eindrucksvolle Darstellung hat die zoologische Literatur für die nächsten 230 Jahre beherrscht. So ist es nicht verwunderlich, dass die hölzerne Rhinozeros-Attrappe (Abb. 2), die bei Festivitäten am sächsischen Hof 1709 und 1714 vorgeführt wurde, vor allem aber das von Kirchner 1731 für das Japanische Palais in Dresden geschaffene Porzellanmodell (Abb. 3) auf das Dürersche Vorbild zurückgehen. Wir wissen, dass fürs Japanische Palais 4 Ausformungen sicher, 4 weitere vielleicht geliefert worden sind. Sicher bekannt sind heute noch 3 oder 4 Exemplare (Abb. 4—6). Das Dürersche Vorbild lebt dann noch weiter in den Dekoren des Northumberland-Service (Abb. 7—9), ja noch in einer nach diesen gemalten Chelsea-Kopie (Abb. 10), die 1752/55 zu einer Zeit hergestellt wurde, als das Rhinozeros Nr. 5 schon auf seiner Europa-Tournee war und als Natur-Erscheinung das Dürersche Rhinozerosbild auch in Meissen dann rasch verdrängt hat (Abb. 11).

Es scheint, dass kein italienischer Majolikakünstler ein Panzernashorn gemalt hat. So kommt der Ruhm, das Tier auf Keramik zuerst dargestellt zu haben, England zu. Die im Jahr 1617 in London gegründete Society of Apothecaries setzte das Rhinozeros Ganda über ihr Wappen, galt doch das Rhinozeroshorn als ein wirksames Mittel gegen Gift. So erscheint Ganda in immer degenerierterer Form von 1660—1760 auf Apothekerfayencen der Gesellschaft (Abb. 13, 14). Darüber hinaus lebte es in einem 1762 erschienen Vorlagenbuch zur Unterhaltung der Damen weiter (Abb. 16) und auf Fliesenbildern, die nach diesem gemalt worden sind (Abb. 15).

Abada

Das zweite Rhinozeros kam 1579 nach Lissabon. 1580 annektierte Philipp II. Portugal, verlegte seinen Hof für drei Jahre nach Lissabon und nahm dann bei seiner Rückkehr nach Madrid Abada, das Rhinozeros, mit. Dort stattete die erste japanische Delegation, die 1584 nach Europa kam, dem Nashorn einen Besuch ab. Es heisst, dass dieses sich so wild benahm, dass man es blenden und ihm sein Horn absägen musste. Abada hat in Philippe Galle 1586 seinen Porträtisten gefunden (Abb. 17). Der Stich von Galle hat dann für manch weiteres Werk als Vorlage gedient, so auch für das Emblembuch von Hans Sibmacher (Abb. 18, 19), auf das in der Fayencemanufaktur Wrisbergholzen zurückgegriffen wurde (Abb. 20, 21). Das Bild von Abada hat dann auch die verschiedensten Verballhornungen erlebt, wie die Darstellung von Asien aus Wiesbadener Fayence (Abb. 22) zeigt.

Den holländischen Fliesenmalern lagen dann sowohl die Vorlage Dürers (Tafel 9) als auch die Vorlage Galles vor (Tafel 10).

Das London Rhinozeros von 1684

Ueber dieses Tier, das sonst wenig Spuren hinterlassen hat, gibt es einen ausführlichen Bericht im Tagebuch von John Evelyn. Sein Bild ist auf dem neulich gefundenen Stich (Abb. 35) festgehalten. Vielleicht hat es auch die Darstellung auf einer Steinzeugscherbe aus der 1671 gegründeten Töpferei des John Dwight in Fulham (London) angeregt (Abb. 34).
Das zweite London Rhinozeros (1739) scheint für die Keramik unfruchtbar geblieben zu sein.

Das holländische Rhinozeros

Das Rhinozeros hingegen, das dann 1741 in Holland an Land ging, sollte das Dürersche an Bedeutung für die bildende Kunst noch übertreffen. Seit 1746 finden wir dieses in Europa auf Tournee: Berlin, Breslau, Frankfurth a. O., Wien waren erste Stationen; dann folgten die Städte Mittel- und Süddeutschlands; in der Schweiz wurde u. a. in Zürich Halt gemacht; es besuchte Frankreich mit Paris, wo das Tier gross Furore machte: Damen coiffierten sich à la rhinocéros, Dandys trugen Rüstungen à la rhinocéros; weiter wurden Italien und Osteuropa bereist. Sein Manager, der holländische Schiffskapitän Douwe Mout van der Meer, der es nach Europa gebracht hatte, sorgte für Propaganda mit Flugblättern, Plakaten und Medaillen. Künstler wie Elias Ridinger in Augsburg, Jean-Baptiste Oudry, Pietro Longhi zählten zu seinen Porträtisten. Die einzigartige Gelegenheit, das Nashorn auch in Keramik festzuhalten, ist dagegen nur in Meissen und in Zürich richtig genützt worden.
Der Meissner Porzellanmodelleur Kändler muss das Tier bei der Durchreise und Schaustellung in Dresden gesehen und gezeichnet haben. Seinen Eindruck hielt er zuerst im kleinen Meissner Porzellanmodell (Abb. 36, 37, 39, 40) fest, bevor er 1752 das Nashorn mit dem reitenden Türken schuf (Abb. 44, 45). Wohl nach Kändlers erstem Modell sind in Paris dann Bronzen gegossen worden. Dort gefertigte Rhinoceros-Uhren sind noch Zeugen der Rhinozeros-Manie von damals in Paris.
In Zürich weilte das Rhinozeros im März 1748. Hier ist es von einem ortsansässigen Hafner auf einem Tintengeschirr (das später dem Dichter Gottfried Keller gehört hat, und das ihm zu mancher Erzählung die Tinte gereicht haben mag) verewigt worden (Abb. 46, 47). Der Maler hielt sich dabei an den Holzschnitt des Plakats (Abb. 48, S. 12) oder an den entsprechenden Stich von David Redinger (Abb. 49, S. 13). Einen neuen Aspekt des Nashorns bot das gleichfalls von Redinger in Zürich gestochene Blatt (Abb. 50, S. 14) mit der Illustration des Käfigs, in dem das Tier durch Europa gereist ist.
Ludwigsburg hat das Ereignis des Nashorn-Besuchs nachgefeiert, indem hier die Meissen-Gruppe mit dem Türken auf dem Rhinozeros genau kopiert worden ist (Abb. 51).
Die erst kurz vor 1777 entstandene Nashornfigur von Frankenthal (Abb. 53, 54) zeigt etwas andere, naturalistischere Formen. Das gleiche Tier ist auch in Bronze (Abb. 55) und in Marmor (Abb. 56) gebildet worden. Möglicherweise handelt es sich hier schon um das Rhinozeros, das Ludwig XV. 1771 für seine Menagerie in Versailles erworben hat.

Epilog

Die beiden letzten Nashörner, die noch im 18. Jahrhundert nach Europa kamen, waren 1790 und 1799 in London zu sehen. In London nahm dann auch die lange, von 1810 bis 1835 verfolgbare Europareise eines weiteren Rhinozerosses ihren Anfang. In den Darstellungen von Keramikern des 19. Jahrhunderts verliert das Tier nun freilich viel von seinem Reiz als exotisches Erscheinungswunder (Abb. 57—61). Die Vermehrung der bekannten Individuen hat einen starken Profilverlust des einzelnen Tiers zur Folge gehabt. Doch ist das Rhinozeros ein seltenes Tier geblieben. Bis 1960 waren nicht mehr als 94 Exemplare bekannt, die je in Gefangenschaft gehalten worden sind.